

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrespondenzen.

× 1. Der **kath. schweizerische Erziehungsverein** hielt früher gleichzeitig mit seiner Delegiertenversammlung jährlich an derselben Tagung eine öffentliche Versammlung für das Volk ab. Diese beiden Versammlungen werden seit 1911 getrennt abgehalten. Die Volksversammlung dieses Vereins fand letztes Jahr in Baden statt, dieses Jahr in Appenzell und zwar den 2. Juni abhin mit folgendem Programm:

Nachm. 2 Uhr: In der Pfarrkirche Festpredigt von hochw. Hrn. Pfarrer Högger mit besonderer Berücksichtigung der Damenwelt über: „Die Gefahren und Schutzmittel der kindlichen Unschuld.“

3 Uhr: Versammlung (mit Ausschluß der Damen) im Vereinshaus:

1. Eröffnung durch den Zentralpräsidenten hochw. H. Prälat Tremp.
2. Begrüßungswort des Herrn Dr. Hildebrand-Rusch, Mitgl. des C. C.
3. Festrede des hochw. Hrn. Stadtpfarrer Dr. Helg über das sehr interessante Thema: „Die Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens.“ Er empfahl dem schweiz. Erziehungsverein, künftig seine Aufmerksamkeit noch mehr der Pflege der Geschichte zuzuwenden.“
4. Diskussion. Dieselbe wurde benützt von den H. Schulinspektor Rusch, Pfr. Benz und dem Referenten. H. Rusch empfahl dem schweiz. Erziehungsverein, dahin zu wirken oder mitzuwirken, daß eine größere Schweizergeschichte mit Darstellung der Kulturgeschichte erscheine. Uebrigens berücksichtigt das Geschichtsbuch von H. Pfr. Dr. Helg die Kulturgeschichte in besonderer Weise.

5. Die Schlussansprache hatte Hr. Landammann und Nationalrat Steuble, Erziehungsdirektor von Appenzell J.-Rh. zugesagt; er wurde aber unerwartet daran verhindert. Für ihn sprach H. bischöfl. Kommissar Breitenmoser; er betonte, die Eltern sollten mehr überzeugt sein vom Werte des Kindes, den Kindern die Gottesfurcht und den Himmelsberuf einprägen und für sie beten.

Es herrschte allgemeine Zufriedenheit mit der Tagung und ihren vortrefflichen Fest-Reden, Ansprachen und Diskussionsworten.

Es wurde noch ein Sympathielegramm an den Walliser Katholikentag, der am gleichen Tage in Sitten stattfand, gesandt. Es erfolgte eine ebenso sympathische Antwort.

Der Besuch in Kirche und Vereinslokal war ein sehr guter.

2. **St. Gallen.** Tablat. Bezirkskonferenz. Am 23. Mai versammelten sich die Lehrer unseres Bezirkes in „Adler“ in Muolen („Der neuen Heimat der Bezirkskonferenzen“, wie Hr. Kollege Käge in seinem historisch-geographischen Expose sich ausdrückte). Referent war der Senior unserer Konferenz, Hr. Eberle in Hüggenchwil. Volle 42 Jahre hat er nun schon als Lehrer und Erzieher pflichtgetreu gewirkt und zwar 38 Jahre an der jetzigen Stelle. Das Referat: Rückblick auf die vier letzten Dezennien im Primarschulunterricht — Derzeitiger Ausblick war deshalb für ihn passend, wie sonst für keinen andern. Der Vortragende schöpfte aus dem Schatze der Erfahrung, drachte Geist und Gemüt und löstlichen Humor in seine Ausführungen und erntete dafür allseitigen verdienten Beifall. Es wäre ein eitles Bemühen, das Referat zu skizziren! Nur einiges daraus sei erwähnt. Referent scheint kein Freund des freien Auffasses zu sein. Er betont, daß ein Schullehrer mehr Fächer zu lehren habe, als früher und dabei solche, die einem ältern Lehrer schwer fallen (Turnen) und die man s. B. nicht für so wichtig angesehen habe. „Wenn man alle Schulmeister fragen könnte, ob sie aus freiem und ungezwungenem Willen diese Fächer annehmen, es gäbe etliche Nein!“ War der Rückblick mehr optimistisch, so verfehlte der Ausblick den Referenten scheinbar in eine gegenteilige

Stimmung. Es muß ja einen wehmütig stimmen beim Gedanken: Ich sehe unter den vielen, vielen Kollegen keinen einzigen Altersgenossen mehr! Junge Leute mit neuen Ideen, neuen Methoden und andern Manieren sind an deren Stelle getreten. Und auch ich muß einst die liebe Schule, die teure Jugend einem andern übergeben. — Gewiß! es befinden sich viele junge Lehrer in unserem Kreise. Aber wohl die meisten von ihnen blicken mit Hochachtung zu ihren ergrauten Kollegen empor, denn sie wissen: Diese Männer haben mit Eifer und Ausdauer an einem schönen Werke gearbeitet und sie besitzen etwas, was uns noch zum großen Teile mangelt — Erfahrung. Und von den Gesichtern all' dieser „Jungen“ konnte man lesen: Habe Dank, du treuer Kollege, für das Gebotene! Möge es uns vergönnt sein, dich noch lange in unserm Kreise zu sehen und deine Rat schläge und Erlebnisse zu hören. Ja, mögest du noch lange zum Wohle unserer Kinder wirken und möge dir besonders ein recht glücklicher, sonniger Lebensabend beschieden sein! — Zu der reichlich benützten Diskussion bemerken wir noch, daß man sich gar nicht zu abfällig über die bestehenden Lehrmittel äußern sollte!

Die Kommission der Bezirkskonferenz wurde ernannt wie folgt: Präsident: Herr Hungerbühler, Höggenwil; Aktuar: Herr W. Müller, evang. Tablat und Gesangleiter: Herr G. Hangartner, lath. Tablat. Die bisherige Kommission amtet noch weiter als Kommission der Sektion Tablat des R. B. B. Sie besteht aus den Herren: Raduner, Präsident, evang. Tablat, Cassani, Aktuar, Rotmatten und G. Hangartner, lath. Tablat.

Edios der Presse.

1. Ein erhebendes Kulturbild. Das fortschrittliche Frankreich, wo der Name Gottes aus den Schulbüchern ausgemerzt, die Kreuzfixe in den Schulen und Gerichtssälen entfernt, die Orden vertrieben, die Kirchen als Gemeindegut erklärt sind, hat nach einem Pariser Blatte („Petit Patriote“) folgende Fortschritte gemacht von 1870 bis 1910: Die Zahl der Analphabeten (b. h. jener, die nicht lesen und schreiben können) ist von 14 auf 30 Prozent gestiegen. Deserteur gab es damals 4000, heute 10,000; Gehorsamsverweigerungen bei der Armee 1898 nur 7000, 1910 sogar 70,000. — Die Ehescheidungen sind von 124 auf 1258 im Jahre 1906 gestiegen; die Verurteilung Minderjähriger von 13,000 auf 30,000, die Zahl der Selbstmörder von 5000 auf 9000, die Zahl der Irren von 11,500 auf 85,000.

2. Zürich. Schulunklarheiten im Kanton Zürich. Ein „zürcherischer Schulmann“ kommt in einer Artikelserie „Sekundarschule oder Berufsschule“ in der „Zürcher Post“ zu folgenden Thesen: „Die zürcherische Realschule ist aufzuheben zugunsten einerseits der bereits bestehenden 7. und 8. Klasse Primarschule, anderseits der auf der Landschaft noch zu schaffenden, in den Städten noch nach unten auszubauenden, vorbereitenden Berufsschulen (Gymnasium, Industrie-, Handels- und Agrikulturschulen). Obligatorisch zu erklären wäre zudem für alle Jünglinge der Besuch eines staatsbürgerlichen (!?) Kurses im 18. oder 19. Lebensjahre und für die gleichaltrigen Mädchen die Absolvierung eines hauswirtschaftlichen Kurses.“ —

— Der Lehrerverein Zürich veranstaltet in den kommenden Ferien wieder Schülerwanderungen mit Selbstverpflegung und Nächtigung in Massenquartieren. Den Wanderungen für Knaben sollen nun auch solche für Mädchen angereicht werden.

— Das Schullapital Zürich ersucht den Erziehungsrat um Prüfung der Frage, ob nicht in den zürcherischen Schulen nur eine Schrift, die Antiqua, geübt und gebraucht werden solle.